

COMPENDIUM
MUSICÆ INSTRU-
MENTALIS CHELICÆ.

MÜNCHEN
BIBLIOTHEK
STATIS
BAVARIÆ

Das ist:

Kurzer Begriff

Welcher Gestalten

Die Instrumental-Music auf der
Violin, Pratschen/ Viola da Gamba,
und Bass, gründlich und leicht zu
erlernen seye.

Der Jugend und andern Liebhabern zu Ge-
fallen aufgesetzt/ und auf Begehren guter Freunde
zu öffentlichem Druck befördert/

von

Daniel Mercken/ Stadt-Musico
in Augspurg.

Erster Theil.

Augspurg/

In Verlegung des Authoris, bey welchem es auch zu finden.

Druckts Johann Christoph Wagner/

Im Jahr Christi 1695.

355 - 2

COMPENDIUM
MUSICAE INSTRUMENTALIS
MENTALIS CHELICAE

1819



Handwritten text, likely a title or author name, is visible but extremely faded and difficult to decipher. It appears to be written in a cursive or semi-cursive hand.

Handwritten text, possibly a subtitle or a list of contents, is visible but extremely faded. It seems to describe the scope of the work, mentioning various instruments or musical concepts.

Handwritten text, likely a date or a reference number, is visible but extremely faded. It is located below the main title area.

Handwritten text, possibly a signature or a name, is visible but extremely faded. It is located in the lower middle section of the page.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a library classification or a note. It is very faint and difficult to read.



Vorbericht.

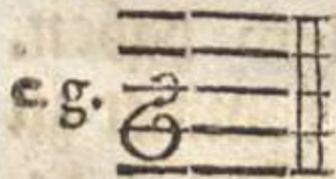
Wohlens nicht zu laugnen / und mit mir ein jeder rechtschaffener verständiger Musicus bekennen muß / daß die Jenige / so im Anfang in der Sing-Kunst unterrichtet werden / und dieselbige glücklich erlernen / schon ein gutes Fundament zu der Instrumental-Music bereits mit legen. Jedannoch hat nicht ein Jeder die Gelegenheit / das Singen zu lernen / theils wegen Mangel einer guten Stimm / theils auch wegen Information eines unverständigen Lehr-Meisters / oder sonst ungedultigen Informatoris, oder aus Mangel der Zeit. Solche und dergleichen Subjecta, die die Sing-Kunst nicht erlernen haben / sind zwar etwas härter zu informiren / als die / welche schon in Musica Vocali einen Prægustum haben. Wann aber einer oder der andere erst Lust bekommet zu der Instrumental-Music, (wie es dann die Erfahrung bezeuget /) bey heranwachsenden Jahren / und nach dem die Kinder-Schuh in etwas vertretten / da sie dann erst erkennen / daß sie in ihren jungen Jahren nichts sonderliches in der Sing-Kunst haben thun mögen; Also solle solchem so wohl in gegenwärtigen Compendio Musicae Instrumen-

lis gedienet werden/ als disem/ welcher schon bereits einen Grund in der Vocal Music geleyet. Und ist vornemlich zu wissen / was die Music seye? So ist die Antwort: Die Musica ist eine Kunst / recht zu Singen/ zu Geigen/ zu Schlagen/ zu Blasen/ oder zu Pfeiffen.

Wird gefraget/ wie vielerley die Musica seye? Antwort: Zweyerley/ Choralis und Figuralis. Choralis ist die in einer gleichförmigen Mensur oder Auftheilung bestehet. Figuralis ist/ welche in unterschiedlicher Geltung der Noten bestehet/ so nach dem Tact, mit allerley vorgelegten Signis oder Zeichen muß unterschieden werden; Und bestehet in zwey Theilen / als Clavibus und Figuris, welchen vornemlich die Mensur muß beygesetzt werden.

Caput I.

Wie viel seynd Claves? Antwort: Siben/ nach Ordnung des Alphabets/ als: A. B. C. D. E. F. G. Unter diesen werden drey Claves Signatae, oder gezeichnete Schlüssel genennet/ als C. F. G. Wann ich nun den Anfang mache / die Violin zu erlernen/ und eine Stimme vor mich nehme / so finde ich zu erst 5. Linien/ darauf heisset das erste Zeichen Clavis Signata



Diser Clavis Signata heisset in diser Form G.

Dann gehe ich weiter fort/ und spreche nach Anleitung des

zuruck.

Alpha-
betz 

Und dieses ist Scala, oder Leiter zu der Violin, von den andern
 2. Clavibus Signatis soll drunten in dem VIII. Capitel gehandelt
 werden. Anhero ist vonnöthen / daß man sich wohl einbilde/
 wie ein jede Nota auf ihrer Lini und in ihrem Spatio (welches der
 Raum zwischen jeder Linea ist) heisse / wann man dieses perfect
 weist / so examinire man sich selbst / wie heisset die Noten auf der
 1. 2. 3. 4. 5. 6. Linea, oder in dem 1. 2. 3. 4. 5. 6. Spatio. Wann
 du also das A. B. C. D. E. F. G. hinter sich und für sich wohl weist/
 so gehe weiter.

Cap. II.

Folgen nun die Noten / welche bestehen in Figura, wie sie
 außsehen / und in valore, was sie gelten.

8 4 2 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{4}$

Maxima. Longa. Brevis. Semibrevis. Minima. Semiminima.

$\frac{8}{3}$ $\frac{16}{3}$ $\frac{32}{3}$

Fusa, vel Croma. Semifusa, vel Semicroma. Quatrifusa, vel Bis Croma.

Maxima gilt 8. Schlag oder Tact. Longa 4. Brevis 2. Semi-
 brevis 1. Minima 2. auf einen Tact, das ist ein halber Tact. Semi-
 minima 4. auf einen Schlag / dahero sie Viertel genennet wer-
 den. Fusa gehen 8. auf einen Tact, werden genennet Achtel / oder
 halbe Viertel. Semifusa gehen 16. auf einen Schlag. Quatrifusa
 gehen 32. auf einen Tact. Die Maxima und Longa seynd nicht
 mehr sonders im Gebrauch / als in der Vocal-Music der alten
 Componisten.

Ein Zeit-Schlag oder Tact aber ist ein gewisse Auftheilung/
 die ich durch das Zehlen aufmesse / entweder durch den Hand-
 oder Fußschlag. Und in dem ich niderschlage/ sage ich $1/2$. in
 dem ich aufziehe/ sage ich $3/4$. so lang währt demnach ein Tact.
 Hab ich eine Note vor mir / die einen halben Tact gilt / zehle ich
 $1/2$. hab ich ein Viertel so spreche ich 1.

Neben den Noten werden auch Pausen gefunden / eine Pausa
 aber ist eine Stillschweigung oder Ruhe. e. g.



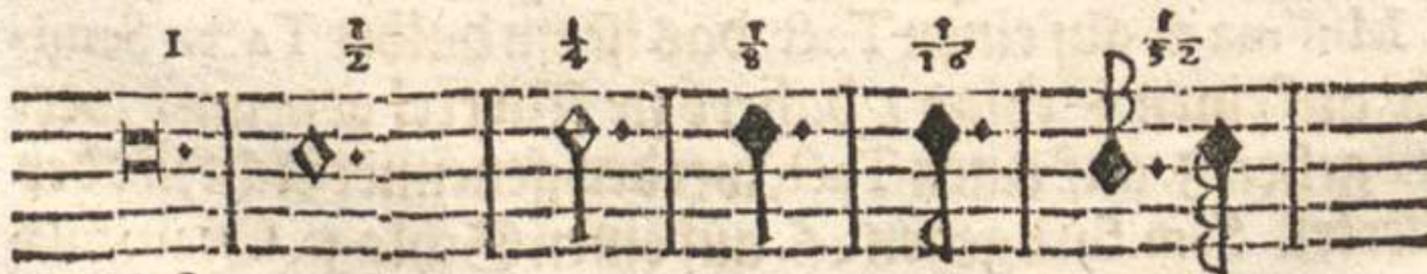
Tact.

Dieses ist noch von den Noten / Breves genannt / zu wissen /
 daß / wann zwey an einander gehänget werden / so gilt jede nur
 einen Tact / als:



Cap. III.

S befinden sich auch andere Signa oder Zeichen / wie die
 zu verstehen / wird hiervon berichtet; Wann bey einer
 Noten ein Punct gefunden wird / verlängert er die Noten
 um den halben Theil / das ist / der Punct gilt halb so viel als die
 Noten / so vor selbigem stehet. e. g.



Tact.

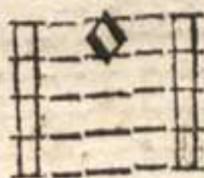
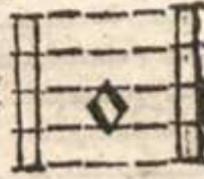
Der Tact, welcher in vier Theil gerechnet wird / ist an nach-
 folgenden Zeichen zu erkennen.



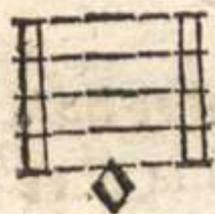
Stehet das Zeichen wie Num. 1. wird der Tact in 4. Theil langsam geschlagen. Wo das Zeichen Num. 2. sich findet noch so geschwind / bey den Italianern stehet darbey alla breve, und wird der Tact mit Auf- und Niederschlag gegeben in zwey Theil / da doch 4. Viertel können aufgetheilet werden. Ist das Zeichen Num. 3. befindlich / so wird der Tact etwas langsamer geschlagen / als bey Num. 2.

Wann dann diese Præcepta, so in diesen 3. kleinen Capiteln enthalten / wohl gefast / und genugsam bekandt worden sind / alsdann kan man sich erst der Geigen bedienen / und die 4. Saiten wohl erkundigen / wie sie heissen und lauten sollen.

Cap. IV.

Die erste und kleinste Saite heisset e, und ist befindlich in dem 4^{ten} Spatio.  Die andere heisset a, stehet also: 

Die dritte heisset d, und stehet unter der fünfften Linea, also:



Die vierdte und stärkste Saite hat ihre Stelle zwey

Linien unter der ersten / und heisset g,



Zuvor einer die Geigen stimmen kan / muß der Lehr-Meister so lang Gedult haben / bis der Scholar die Tonos und deren Eigenschafft recht in die Gedächtnus bringe / und in dem Greiffen rein befunden

befunden wird. Von der Geigen zu stimmen solle Drunken in Dem VII. Capitel gemeldet werden.

Nun folgen die Griffe; Deren grosse Zahl die Saiten/ (von der stärcksten an zu rechnen/) die kleinere Zahl aber den Finger/ damit jeder Ton gegriffen wird/ andeutet.

Stärckste Saite.

The diagram shows a single staff with a treble clef. Above the staff, notes are labeled with letters: a, b, c, d, e, f, g, a, b. Below the staff, diamond-shaped notes are placed on the lines and spaces. Fingerings are indicated by numbers 1, 2, 3, 4 below the notes. For example, the first 'a' is on the first line with a '1' below it, and the second 'a' is on the second space with a '2' below it. The notes are grouped into measures by vertical bar lines.

Nun frage dich selbst/ ohne die Buchstaben / wie heisst diese oder jene Note? Und wie greiffest du selbstge? als z. Ex.

The diagram shows a single staff with a treble clef. A sequence of diamond-shaped notes is written on the staff, ascending from the first line to the second space. There are no letter labels or fingerings provided for these notes.

Bist du in diesem perfect, so gehe durch die Semitonia oder halbe Ton, werden also verzeichnet \times und genennet Semitonia oder Dieses, da jede Note noch ein halben Ton muß höher gegriffen werden/ als sie an ihr selbstem lautet. Wo sich dann dieses Zeichen findet / greiffest du besser für sich. e. g.

The diagram shows a single staff with a treble clef. A sequence of diamond-shaped notes is written on the staff, ascending from the first line to the second space. Some notes are marked with an 'X' above them, indicating semitonia. The notes are grouped into measures by vertical bar lines.

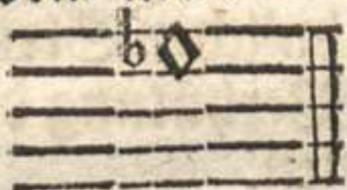
Vor allen Dingen aber ehe du die Semitonia lernest/ so fasse wohl wie das f auf der kleinen Saiten/ gegen dem b dur auf der andern Saiten zu unterscheiden seye / sonst ist alle Müh und Arbeit umsonst/ wird auch einem Zeit seines Lebens anhangen/ falsch und unrein zu greiffen/ dann; inter mi & fa, est differentia magna.

Fahre

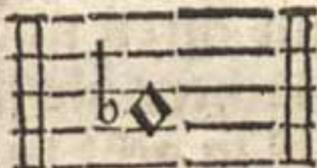
Fahre demnach (wann die Semitonia befanndt/) fort / und
 nehme die b mollia für dich/ da jede Noten / worbey ein b rotun-
 dum verzeichnet ist/ selbige um einen halben Ton muß niedriger
 lauten/indem man mit dem Finger etwas zuruck gehet.



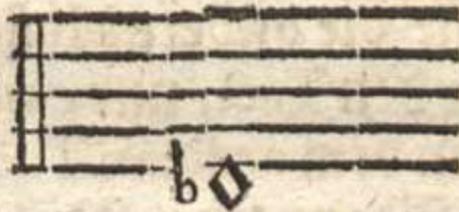
Hierbey ist zu mercken/wo ein b bey einer Noten stehet/wie
 die Note ohne Finger an sich selbst lautet/ muß solche mit dem
 kleinen und vierdten Finger auf der tiefferen Saiten gegriffen
 werden/ als:



Mit dem kleinen
Finger auf der
Saiten a.

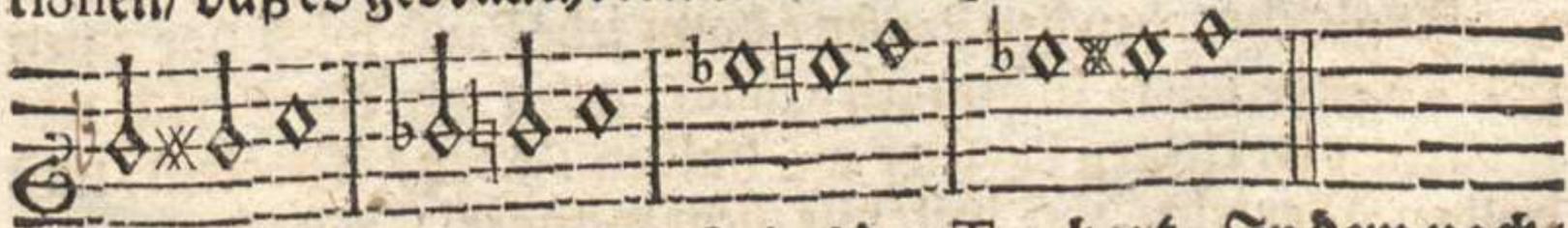


Mit dem kleinen
Finger auf der
Saiten d.



Mit dem kleinen Finger
auf der Saiten G.

Nach dem b molli oder rotundo, auch genant das Weiche/
 folget das b quadratum oder Biereckichte/also gezeichnet \square , dieses
 wird dem Weichen entgegen gesetzt/ und machet den Ton wieder
 hart/ oder den Harten wie er an sich selbst ist/ und vertritt die
 Stelle eines Semitonii, wiewol es von rechtswegen nur nach dem
 b moll, dasselbe wieder hart zu machen/ von den Alten rühmllich
 gebraucht worden / so findet man doch in den jezigen Composi-
 tionen/ daß es gebraucht wird/ wie Pamphilus in der Karten.



In diesem Exempel machet es den Ton hart. In dem nach-
 folgenden aber machet es den eigentlichen Ton aus.



Kurz zu reden/ wann vorher das b rotundum oder molle
 stehet/ machet $\frac{1}{2}$ quadratum den Ton hart/ wann aber ein Semito-
 nium vorher stehet/ machet es den Ton wie er an sich selbst in
 der Scala verzeichnet ist.

Caput V.

Wie man sich mit dem Bogen verhalten solle.

Wann man den Auf- und Niederzug nicht recht lernet / so
 gibt es eine ungerethete und absurde Mensur, aus welcher
 gar grosse Fehler entstehen/ wie man an denen siehet/ die
 ohne Lehrmeister/ oder doch von einem Unerfahrenen gelernet/ so
 daß sie die andere Musicos mit ihren ungewöhnlichen Strichen
 wider den Tact, nur confus machen/ als ist zu Verhütung dessel-
 ben/ in dem ordinari Tact wohl in acht zu nehmen.

Wann zwey Noten kommen/ die in einem Valor oder Gela-
 tung seyn/ wird die erste nider/ die andere aber aufgezo-
 gen; des-
 gleichen nach den Pausen / wann die darauf folgende an der Gela-
 tung gleichet/ wie nicht weniger nach denen Punkten. Exempl. gr.
 A. bedeutet Aufzug/ N. bedeutet Niederzug.

N.A, N. A. n.a. n. a. n. a. n. a. n. a.

Ingleichem bey den Pausen/ dann jede Pausa wird vor einen
 Strich gerechnet/ in dem ich pausier, gehet mir ein Strich ab/
 verstehe von kleinen Pausen/ als halben Tacten/ Vierteln/ und
 halben Vierteln/ $\frac{1}{4}$ Theil/ wie nicht weniger $\frac{1}{2}$ Theilen.

N.A. N.A. N. A. N.A. N.A. N.A.

Herentgegen wann zwey Noten nach einander nicht in gleichem Valor stehen/wird wieder herunter gezogen/defgleichen auch nach den Pausen und Puncten zu verstehen; als zum Ex.

n. n. a. n. n. n. n.

n. n. n.

Nach dergleichen Noten / Puncten und Pausen wird zweymahl nidergezogen/und einmahl hinauf; Etliche ziehen einmahl herunter / und zweymahl hinauf / jedoch wird dardurch der Strich in etwas verzwicket / indem der Aufzug ordinari fürher/ als der Niderzug ist; Die erste Art ist besser.

Wann aber drey Noten ungleiches Valors auf einander folgen/ machet man sie Strich vor Strich. e. g.

N. A. N.A. N.A. N.A.

In dem Zug sind auch in acht zu nehmen die Syncopationes, werden so genennet / weil die lange Noten allezeit muß in zwey Theil getheilet/ oder durchschnitten werden / also daß der halbe Theil der ersten / der andere halbe Theil der andern Noten in dem Tact muß mitgetheilt werden; Dahero/ wann eine solche Note vorfällt/ muß man in einem Strich mit dem Bogen rufen/ als wann es zwey Noten wären/ jedoch in einem Strich. e.g.

Lit. B.

A, A, N, N.

Ingleichen ist zu mercken/ wann ein Stück in dem Anfang
 des Tactes seine 4. Viertel noch nicht hat/ und dannaoh mit einem
 Tact-Strich verzeichnet ist; Wann es ungerade Noten / muß
 die erste hinauf /so es gerade Noten/ die erste niedergezogen wer-
 den; wie in dem Exempel oben mit Litera B. zu sehen.

Cap. VI.

Von Proportione Tripla.

Die Proportio Tripla ist/ wann die Zeichen des gewöhnlichen
 vier Viertel Tactes nicht gefunden werden / und an statt
 deren vornen/ oder anderstwo/ Ziffern darfür gesetzt sind/
 so verlihet der Tact-Schlag ein Theil / also / daß nur 3. Theil
 geschlagen werden/ und muß man den Tact nach Befindung der
 Ziffern eintheilen. e. g.

3	3	3	6	6	6	9	9	9	12	3
1	2	4	4	8	16	4	8	16	8	8
A.	B.	C.	D.	E.	F.	G.	H.	I.	K.	L.

Tripla Major wird diser genennet / welcher wie Lit. A. auß-
 weist / gezeichnet; in welchem drey ganze Tact erst einen Tact
 außmachen. Hierbey ist auch zu mercken/ daß/ wann in dem
 selben Paulen gefunden werden / sie nur halb pausiret müssen
 werden. e. g.



Der Tripel Lit. B. wird genennet Tripla minor, in welchem
 drey halbe Tact einen Tact machen. Diese nachfolgende Tripel
 werden alle völlig pausiret / nur der einzige Tripla major wird
 halb pausirt. Gedachter Tripla minor wird auch der weisse Tripel
 genennet.

Der 3. Viertel Tripel ist mit Lit. C. verzeichnet / sonst ge-
 nannt der schwarze Tripel, in welchem 3. Viertel einen Tact
 machen.

Tripla

Tripla sesquialtera ist mit Lit. D. verzeichnet / in welchem
 6. Viertel auf einen Tact gehen / nemlich drey im Niederschlag/
 und drey im Aufzug. Er ist mit dem 3. Viertel Tripel ganz
 gleich / außgenommen / daß der Tact in 6. Theil eingetheilet wird.
 Die übrige Tripel man entspringen alle aus diesen / allwo man die
 obere Zahl vor der untern nennen muß. Als in Lit. E. sage ich /
 6. wie 8. das ist / 6. Achtel auf einen Tact.

Lit. F. sage ich / 6. wie sechzehen / das ist / 6. sechszehen Theil
 auf einen Tact.

Lit. G. nenne ich 9. wie 4. das ist / 9. Viertel auf einen Tact.

Lit. H. spreche ich 9. wie 8. das ist / 9. Achtel auf einen Tact.

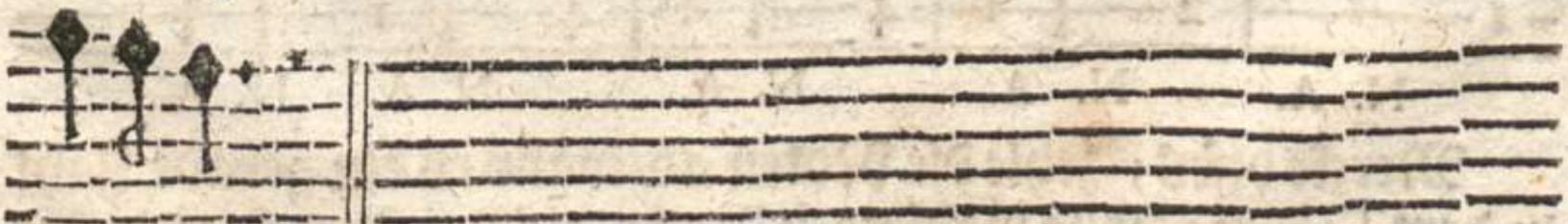
Lit. I. rede ich 9. wie 16. das ist / 9. sechzehentheil auf einẽ Tact.

Lit. K. heisse ich 12. wie 8. das ist / 12. Achtel auf einen Tact.

Kommt in dem Tact schlagen wie der 4. Viertel Tact. 1. 2. 3. 4. da
 jedem Viertel noch ein halbes zugeleget wird / in dem ordinari
 Tact kan man ihn auch heraus bringen / wann man mit 3. die
 Theile verzeichnet / oder mit 6. e. g.



Es ist noch ein Tripel, wird so gezeichnet $\frac{24}{16}$: Diser ist mit
 dem 12. Achtel Tripel verwandt / da nemlich 6. sechzehen Theil
 ein Viertel machen. e. g.



Wird auch mit 4. Viertel tactirt.

Litera L. wird genennet 3. Achtel Tact, darinnen 3. Achtel
 einen Tact machen. B 3 Da

Damit man sich in den Triplen wegen des Streichens nicht verwirre / so ist zu wissen / daß sich die Strich nach den Noten / Puncten und Pausen verhalten / wie in dem 4. Viertel Tact, außgenommen / weil die ganze Tact Puncten haben / auch in dem Sesquialtera die halben Tact, so ist zweymahl niderzuziehen vonnöthen. e. g.

N. N. N. N. N. N. N. N.

Ist daran zu erkennen / weil allezeit ein frischer Tact anfahet / wie oben zu sehen / und in Sesquialtera (der dem 3. Viertel Tact verwandt /) ein halber.

Auch werden die Noten ohne Puncten anderst gezogen / nur allein darum / weil zwey Noten eine gerade Zahl außmachen / wird die erste im Niderzug / die andere aber im Aufzug gestrichen.

N. A. N. A. N. A. N. A. N. A.

Bei den Pausen ist noch eine Exception oder Ausnahm / welche aber bey denen Dritttheilen nur allein zu observiren ist / daß / wann ein Drittel Pausa vorher gehet / wird die folgende Note nidergezogen / Ursach / weil es zwey Noten oder eine gerade Zahl ist. e. g.

N. A. N. A. N. A. N. A. N. A.

Mercke dieses ; zehle die Noten ab / wann es ein gerade Zahl in dem Tact macht / so wohl nach Pausen als Puncten / so ziehe die erste herunter ; ist es aber ein ungerade Zahl / als 1. 3. 5. so ziehe die erste hinauf / die andere herunter / und so fortan.

Dies

Dies ist noch in acht zu nehmen / daß allezeit jede einzelne Note muß hinauf gezogen werden / so wohl nach Pausen als Punkten / wie in folgendem Exempel zu sehen / es ist aber selbiges nur von den wenig-gelsten Noten zu verstehen.

Man darff in den Triplen gar wohl zweymahl aufziehen / bevorab / wann es geschwind gehet. Die Übung wird es selbst an die Hand geben.

Cap. VII.

Von Unifono, Secunda, Tertia, Quarta, Quinta, Sexta, Septima und Octava.

Unifonus ist der Ton an sich selbst allein.
 Secunda, Tertia, Quarta, Quinta, Sexta, Septima und Octava
 2 3 4 5 6 7 8
 seynd dise.

Anjeho sind noch übrig folgende Zeichen und Wörter zu erörtern ||: Dieses Zeichen ist Repetitio, oder so ||: oder also ||:

Wo eines dieser Zeichen sich findet / muß das Stück oder Theil wieder angefangen werden.

Dieses Zeichen A heisset Pausa generalis, oder silentium generale, das ist / wo alle Stimmen ruhen und inn halten.

Wo dieses Zeichen ~ auf zwey oder mehr Noten / auch unter

unter ihnen stehet / werden so viel Noten in einem Strich gemacht / so weit als diser Bogen mit seiner Proportion reicht. als zum Exempel:



Wo der Buchstaben *t* oder zwey Strichlein = auf oder unter einer Noten stehet / muß der nachfolgende Finger bey selbiger Noten gedrückt und wieder aufgelassen werden / eine secund weit / werden Trilli genennet / oder Mordanten. *m.* wo dieses stehet / muß fest gedrückt werden mit dem Finger / aber die ganze Hand beweget werden. Das Zeichen *Z* oder *S* wird genennet Custos oder Index, wird zulezt auf das System oder Zeil gesetzt / und zeigt an / in welchem Ort die Note auf folgender Zeil stehet. In Französischen Sachen muß man die Reprisen oder kleine Repetitionen wohl in acht nehmen / welche also verzeichnet seyn *f.* Ingleichen die grosse Bögen — — — — — Diese Bögen zu verstehen / so mercke wie weit einer gehet; Wann das Stück oder Theil das erste mahl gemacht wird / so werden alle Noten bis zu diesem Zeichen gestrichen *||* wird es aber das andere mahl gemacht / so bleiben die Noten alle aus / die diser Bogen begreiffet; verstehe bis über die Repetition, da dann die erste Note wieder einfällt.



So müssen auch die Wörtlein wohl in acht genommen werden/welche von denen Componisten aus grossem Bedacht gesetzt werden/ als da sind: Grave, gravitatisch; poco, ein wenig; forte, fortement, starck und laut; piano, doux, still oder sachte; adagio, largo, langsam; wie auch lentement, sanfft; presto, allegro, geschwind / frölich; vivace, lebhaft; prestissimo, vifte, gar geschwind; piu allegro, piu adagio, mehr hurtig / oder mehr langsamer / und was dergleichen termini mehr seynd / so sie nicht hies rinnen begriffen / kan ein jeder sich bey einem verständigen Lehrmeister Bescheids erholen. Was die Wörter Spiccato, Harpegiato, (welche bey den Kunstberühmten Virtuosis, als Herrn von Bibern / Herrn Walthern / und Herrn Westhoffen in Kupffer außgangenen Violino solo zu finden) bedeuten / ist hier nicht anzuführen nöthig / sintemahl dieses Compendium nicht für Künstler / sondern vor seucht = Gelehrte und Incipienten verfertiget worden / in gleichem wie die Manier ohne Vicia oder Fehler zu geben sey / gehöret dem Informatori allein zu / wird Er ungeschickt informiren / wird man auch mit recht davon ungeraint judiciren. Wer dieses Compendium mit Fleiß wird durchsehen / dem wird es schon so viel Liecht geben / daß man mit selbigem nicht fernere grosse Mühe haben wird; Alleine rathe ich jeden / daß er lieber einen guten Lehrmeister besser bezahle / als einen Stümpler gebrauchte / dem er nicht viel geben darff / dann das Ende wird davon den Effect zeigen.

Cap. VIII.

Von der Application in die Höhe zu greiffen /
und wie die Geigen zu stimmen.

Wann es von dem g in das c hinauf laufft / und wieder herunter fällt / (1. bedeutet den ersten / 2. den andern / 3. den dritten / und 4. den kleinen oder vierdten Finger.)

oder andern Merckmahl/wann dises geschehen/ lege den kleinen Finger auf die andere Saite/hinter das Merckmahl/ so/ daß der Finger nicht auf dem Merckmahl/ sondern dahinter stehe / so wird es dir den Ton geben e, dann stimme die kleine Saite nach selbigem e, wann es den Ton rein hat in Unifono, so greiffe mit dem dritten Finger abermahl auf der andern Saiten das d, darnach stimme die dritte Saite in der octav d darzu/ aber rein/ nimm dann wiederumb eben disen Finger / und greiffe auf gedachter dritter Saiten g, darnach stimme die vierdte größte Saite in octava darzu/ so ist es recht/ also:

Accord.



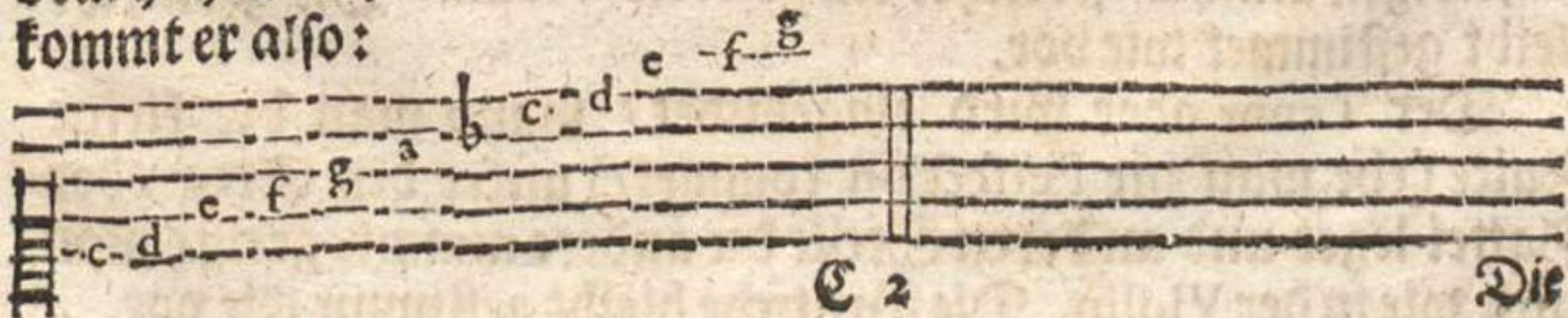
Es ist auch droben in dem I Capitel gedacht worden von den 3. Clavibus Signatis oder gezeichneten Schlüsseln/weil aber davon der Clavis g schon ist verhandelt worden / als seynd noch übrig C. und F.

Der Clavis g wird noch einmahl auf einer andern Linea befunden / als auf der ersten / mehrentheils in Französischen Sachen/und was auf selbige Art gemacht ist/ wie hier folget :



Ist gar leicht zu lernen/ wann man sich nur fleissig exercirt/ wird genant Dessus de Violon.

Folget nun der Clavis C, diser wird gegeben dem Discant, dem hohen Alt, dem ordinari Alt, und dem Tenor. In dem Discant kommt er also:



Die Stimmung zu der Viola da Gamba ist diese:

d a e c G D

kleine. 1. 2. 3. 4. 5. 6.

Der dritte Clavis Signata wird allein dem Bass auf zweyerley Manier geben.

Die Stimmung zu der Bass-Geigen/ welche 6. Saiten hat/ ist unterschiedlich/ die drey beste Arten seynd diese: (NB. Die Stimmungen sind alle von der kleinsten Saiten anzurechnen.)

a e g d a f c g

Erste Stimmung. Andere Stimmung.

Der Französische Bass mit 4. Saiten wird so gestimmt:

g c f b

Es wird noch eine Art von dem 6. Thörigen gefunden / halb Chor Ton, und halb Cornett, also:



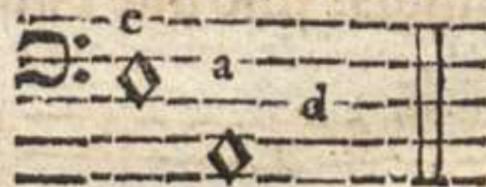
Diese gehet noch in etwas hin / Die übrigen sind gar zu Bra- tensgeigerisch / Deswegen sie nicht unbillich außgelassen werden.

Man kan auch im Fall der Noth auf einer Pratschen den Bass machen / wann man jede Saiten um eine secund höher stimmt / man muß aber wohl acht haben auf die \times und b , und so viel ins- mer möglich die Tieffe suchen / sonst kommt es absurd, die Stim-



Und wird just gegriffen wie die Violetta oder ordinari Alt.

Auch wann man sich 3. Darm-Saiten mit Kupffer oder Lyoni- schen Drath last überspinnen / lautet es bey nahe wie ein Fagott, die Stimmung davon ist also / aber nur dreysaitig:



wird auch gestrichen wie der Alt oder Violetta.

Wer die Violin und Mittel-Stimmen genugsam erlernet hat / und die Viola da Gamba will vornehmen / der wird selbst finden / wie die Finger zugebrauchen seyn / weil ohne dem die Viola da Gamba ihre Bünde hat / kan man desto weniger irren.

Ingleichem / weil vielerley Stimmungen zu dem Bass seynd angedeutet worden / so müste man zu jederer eine andere Appli- cation machen / es wird das Judicium jedem selber zeigen / daß der andere

andere Finger nicht vor dem ersten/ noch der erste nach dem andern müsse gesetzt werden.

Weil auch keine Exempel oder Stücke zu geigen in diesem Wercklein vorhanden/ so laß ich hierinnen jedem Lehr-Meister seinen eignen Willen/ daß Er vorschreibe/ was Ihm beliebet/ mein Rath ist/ man solle sich nach etlichen wenigen Exempeln bald an Ballet, und vornemlich an leichte Sonaten und Concerten wagen/ deren die Herren Buchführer bey dieser Zeit in grossem Abundanz haben. Ein Incipient solle sich auch beflissen/ was er gutes bekommen kan/ selbst abzuschreiben/ dann dardurch schafft er sich grossen Nutzen/ und ist ein herrlich Mittel vor den Müßiggang.

Folgen annoch etliche Anmerkungen.

1. Solle ein Incipient sich bald beflissen den Tact zu schlagen/ und die Noten unter dem Geigen fleissig zehlen/ auch sich schöne lange Striche angewöhnen/ bevorab den Aufzug nicht übereilen.

2. Die Geige solle man hübsch gerad unter der linken Brust halten/ den Arm nicht auf den Leib setzen/ sondern frey halten/ sich auch zu einer Manierlichen Statur gewöhnen/ Damit man nicht buklicht/ krumm/ oder mit gebogenen Füßen stehe/ auch keine seltsame Gebärden unter dem Geigen an sich nehmen/ den Mund/ Kin/ oder Nasen nicht krummen/ noch vil weniger schnarchen oder heulen.

3. Wann man die Geigen stimmt/ solle sie mit den Saiten unterwärts unter den rechten Arm gehalten werden/ und mit den Fingern der linken Hand die Nagel auf- und abgelassen werden. Wer noch kurze Arm hat/ soll sich lieber eine kleine Halb-Geigen machen lassen/ dann wann man eine grosse Geige unter das Kin nimmt/ hanget es einem Lebenslang an/ und ist an villem hinderlich. Wie der Bogen zu halten sey/ wird von selbstem sichs lehren.

4. Soll ein Lernender sich befleissen / bey ehrlichen Zusamenkunfften / wo ein oder ander Exercitium gehalten wird / sich einzufinden / und einem Virtuosen wohl zusehen und hören / daß er sich solches zu seinem Nutzen bedienen möge / auch sich gegen jedem Künstler dienstfertig erzeigen. Zuforderst seine Music zu der Ehre Gottes gebrauchen / und dann zu seiner Gemüths Ergözung; Heillose und liederliche Bursch und Zusamenkunfften fliehen / und sich des Nächtlichen Gassenschwermens und Nachtkrazens enthalten / damit die Kunst in ihrem Respect erhalten werde.

Beschluß.

So ich verspühren werde / daß diese kurze / wiewol gründliche Arbeit / der Jugend wird zu Nutzen kommen / werde ich in das künfftige / so Gott will! mit dieser Materia weiters aufwarten / und an das Liecht geben / wie andere Instrumenta, so wohl schlappende als blasende / mit leichter Mühe und aus dem Fundament zu erlernen seyen.

GOTT allein die Ehre.

